

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Inserionspreis:
die Kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Sprechstunde Nr. 210.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Mittw. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr. 8.

Mittwoch, den 12. Januar

1910.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:
959-985 aus den Höchster Farbwerken,
165-177 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,
122-127 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Gnoch in Hamburg,
215-219 aus der Fabrik vorm. E. Schering in Berlin
sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingesetzt sind, wegen Ablaufs
der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt.
Dresden, am 8. Januar 1910.

Ministerium des Innern.

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden bis Ende Januar entgegengenommen.
Beizubringen sind Tauf- oder Geburtschein, Impfschein und Schulzeugnis. Persönliche
Vorstellung des Schülers ist erwünscht.
Die Reifeprüfung berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Die drei Pro-

gymnasialklassen bereiten zum Eintritt in die Untertertia des Gymnasiums oder Realgym-
nasiums vor. Aus der ersten Klasse können die Schüler in die Obersecunda der Oberreal-
schule (ohne Lateinunterricht) oder des Realgymnasiums (mit Lateinunterricht) sowie in die
vierte Klasse des Lehrerseminars übergehen.

Sprechstunden des Unterzeichneten: Dienstags von 4-5, Donnerstags von
11-12, im Laufe des Monats Januar auch **Sonntags** von 11-12 Uhr.

Prof. Dr. Goldhan, Realschuldirektor.

Die für das Jahr 1910 erbetenen

Befeholzschene

für das königliche Staatsforstrevier Eibenstock können an Ratsstelle — Polizeiregistratur —
abgeholt werden.

Eibenstock, am 8. Januar 1910.

Der Rat der Stadt.
Hesse.

Gefährliches Spiel.

Mit einer Erregung, wie wir sie in Deutschland kaum kennen, tobt augenblicklich in England der Wahlkampf. Nun ist es ja bekannt, daß nie soviel gelogen wird, wie nach einer Jagd, nach einem Kriege und während eines Wahlkampfes und man ist darum im allgemeinen gewöhnt, daß zu Wahlzwecken die Farbe etwas stark aufgetragen wird. Geradezu verwerflich ist es aber, wenn hierbei bewußte Unwahrheiten gesagt werden, noch dazu, wenn hervorragende Politiker sich nicht scheuen, das Ausland in den Wahlkampf mit hinzuziehen. Die sensationellen Äußerungen Balfour's in einer Wahlrede, in der er die Gefahr einer deutschen Invasion in den trassiesten Farben schilderte, haben in ihren Uebertreibungen aber vielleicht gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was sie beabsichtigt hatten. Die handgreiflichen Unwahrheiten der Balfour'schen Rede haben einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen und fast das gesamte Ministerium ist angeklagt, um den lächerlichen Eindruck, den die Rede in Deutschland machen mußte, zu verwischen, und Herrn Balfour in seine Schranken zurückzuweisen. Der Premierminister Asquith fand sehr schöne Worte für Deutschland und führte Herrn Balfour gründlich ab, indem er bemerkte, daß er mindestens ebenso gut Kenntnis wie dieser von der internationalen Lage besitze, und daß er am politischen Horizont keinen Punkt sähe, der geeignet sei, die guten Beziehungen zwischen England und der großen deutschen Nation zu trüben. Noch schärfere Worte fand der Schatzsekretär Lloyd George, der die Rede Balfour's als die letzte Ausflucht eines Verzweifelter bezeichnete und bemerkte, eine derartige Rede sei schmachvoll für die englischen Politiker. In seiner Verzweiflung versuche Balfour, weil er mit seiner Politik keinen Anhang finde, Furcht vor Deutschland zu erwecken, ein gefährliches Spiel für den Frieden Europas, welches den Führer einer großen Partei auf das schärfste diskreditiere. Uns in Deutschland hat die Hebräe Balfour's nicht weiter aufgeregt, da wir die Tendenzen seiner Politik während der Amtsführung des konservativen Kabinetts zur Genüge kennen gelernt haben. Immerhin freut es uns, daß hervorragende Mitglieder des jetzt am Ruder befindlichen Ministeriums Herrn Balfour so energisch entgegengetreten, und dadurch auf das deutlichste zeigen, daß man ein gutes Verhältnis mit Deutschland dringend wünscht. Wie objektiv das Kabinett die Situation beurteilt, geht aus einer dritten Ministerrede gegen Balfour hervor, welche der Kolonialsekretär Grey hielt, welcher ausführte, daß man die deutschen Frottenrührungen nicht einseitig vom englischen Standpunkte aus beurteilen dürfe, sondern den Bestrebungen der Deutschen Gerechtigkeit widerfahren lassen müsse. Es wäre nicht vernünftig, das, was die Engländer bei sich selbst als ehrenhaften Ehrgeiz betrachten, bei anderen brutale Eitel zu nennen, wenn diese dasselbe tun wie England. Bei einer solchen Tendenz der englischen Außenpolitik könnten wir uns beruhigen und daher nur den Wunsch aussprechen, daß das Kabinett in dem jetzigen Wahlkampf den Sieg davontragen möge. Im 8. Tagen beginnen die englischen Parlamentswahlen, die unter den obwaltenden Verhältnissen nicht nur für England sonst, sondern eventuell auch für uns in Deutschland von der größten Bedeutung sind. Denn von dem Ausfall der Wahl hängt nicht nur die Entscheidung über die englische Finanzfrage ab, sondern auch die künftige Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und England, wenn nicht gar die Aufrechterhaltung des Friedens. Mühte das liberale Kabinett abtreten, so käme Balfour mit

seinem Anhang wieder ans Ruder, und bei den Reigungen dieser politischen Richtung würden erneute folgenschwere Reibungen zwischen Deutschland und England schwerlich ausbleiben.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Den Wiederaufbau der Schwanenburg will, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ mitteilt, der Kaiser auf eine Bitte der Bewohner des ehemaligen Herzogtums Cleve vornehmen lassen. — An die Wiederherstellung der Marienburg, der Saalburg, der Hofkönigsburg reiht sich der neueste Plan des Kaisers würdig an. Eine der herrlichsten Sagen Deutschlands, die vom Grafenritter Lohengrin, ist unzertrennlich mit der an den Ufern der Schelde erbauten Schwanenburg verknüpft. Ehemals ein stolzes Bauwerk, das durch ruhige, vornehme Formen entzückt, dient sie heute in dem noch erhaltenen Teile als Amtsgerichtsgefängnis. Die Teilnahme des Kaisers an der 300-Jahr-Feier von Cleve, Marl und Ravensburg mag bestimmend für den Entschluß der Wiederherstellung geworden sein.

— Verlobung des Prinzen Adalbert? Wie sich die „Bosk. Ztg.“ aus Stockholm melden läßt, wird das Zusammentreffen des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaiserpaars, mit der Prinzessin Viktoria Patricia von Comnaught am schwedischen Königshofe als Zeichen einer nahe bevorstehenden Verlobung ausgelegt. Prinz Adalbert wurde am 14. Juli 1884 geboren. Prinzessin Viktoria Patricia, die am 17. März 1886 geborene Tochter des Herzogs von Comnaught, ist eine Nichte König Eduards von England.

— Weimariische Vermählungstaler. Aus Anlaß der Vermählung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Teodora von Sachsen-Weimar werden Dreimarstücke mit den Bildnissen der Neuvermählten geprägt.

— Die Ergebnisse der in der vorigen Woche in Berlin abgehaltenen Postkonferenz lassen sich schon einigermaßen übersehen. Mit der Wiedereinführung des Ankunftsstempels bei gewöhnlichen Briefen wird es vorläufig nichts. Für Postanweisungen wird ein Formular eingeführt, das, gleich den Zahlkarten im Scheideverkehr, rechts mit einem zweiten Abschnitt versehen ist, auf dem der Absender die Postanweisung für die Unterschrift des Beamten vorbereitet. Für gewöhnliche Pakete kann man gegen eine Gebühr von 10 Pf. eine vom Absender vorzubereitende Quittung erhalten. Postlagerkarten werden für 25 Pf. auf einen Monat ohne den Namen des Inhabers ausgestellt. Die Geltung kann gegen eine neue Gebühr von dieselbe Zeit verlängert werden. Diese Reformen werden bald eingeführt werden.

— Theodore Roosevelt, der amerikanische Expräsident, wird, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, am 28. April dieses Jahres in Berlin einreisen und hier drei Tage verweilen.

— Das neue Flusskanonenboot „Otter“ wird Ende März in Schanghai in Dienst gestellt. Das kleine, am 15. Juli 1909 auf der Tecklenburgwerft in Geestmünde vom Stapel gelaufene Fahrzeug erzielte auf der Probefahrt eine Fahrgeschwindigkeit von 14 Seemeilen. Es wurde in seine einzelnen Teile zerlegt und im November mit einem Handelsdampfer nach Schanghai befördert. Hier erfolgt von neuem die Zusammensetzung. „Otter“ wird auf dem Yangtsekiang stationiert; es soll besonders den Oberlauf dieses mächtigen Stromes befahren. — Mit „Otter“ steigt die Zahl der in China stationierten Flusskanonenboote auf vier. Gegenwärtig sind der bei Ausbruch der China- Wirren angekaufte ehemalige Handelsdampfer „Vorwärts“, sowie die im Jahre 1903 in Deutschland gebauten Flusskanonenboote „Tjingtau“ und „Vaterland“ vorhanden, die den handelspolitischen Interessen Deutschlands im Laufe der Jahre wertvolle Dienste geleistet haben. „Otter“ ist etwas größer als die anderen Boote, die ein Displacement von 223 Tonnen besitzen, und hat auch stärkere Maschinen, um die Stromschnellen der chinesischen Ströme besser überwinden zu können.

England.

— Die Auflösung des englischen Parlaments. Der König hat Montag nachmittag in dem Buckingham-Palast stattfand, eine Proklamation unterzeichnet, durch welche das Parlament offiziell aufgelöst wird. Das neue Parlament wird am 15. Februar zusammentreten. — Die Proklamation wurde gleich nach der Unterzeichnung durch den König der Kronkanzlei übergeben, die sofort mit der Ausgabe der Parlamentswahlbefehle begann. Ein neuer charakteristischer Zug bei dieser Ausgabe war der Gebrauch von Notornwagen, welche die Wahlbefehle den um London belegenen Bezirken übermittelten. Auf diese Weise wurden 88 Wahlbefehle befördert, der Rest wurde durch die Post versandt. Chamberlain wird als einer der ersten, da kein Gegenkandidat aufgestellt ist, als Vertreter des Wahlkreises West-Birmingham in das Parlament zurückkehren. Die ersten Wahlkämpfe sollen am Sonnabend in 63 Wahlkreisen, von den 12 zu London gehören, ausgetragen werden. — Nach der Wahl treffen hunderte von Säden ein, die die Stimmbücher und Wahlpapiere der 7 Millionen Stimmberechtigten enthalten. Die ganze 25 Tonnen wiegende Ladung wird in den Sicherheitsstellern des Parlaments ein Jahr und einem Monat aufbewahrt und dann laut „Frankf. Ztg.“ endgültig erledigt. Die Wahlbefehle selbst, ein verhältnismäßig kleines Paket, werden ebenfalls von den Beamten zurückgeschickt und aufbewahrt.

— Das System der Telephonbriefe hat sich in England gut eingeführt. Briefe, die Sonnabends abgeschickt, Sonntags aber nicht ausgetragen werden, da England eine Sonntagsbestellung nicht kennt, werden den Empfängern gegen entsprechendes Aufgeld von der Post zutelephoniert.

Türkei.

— Haffi Bei endgültig Großwestr. Haffi Bei ist in Konstantinopel eingetroffen. Er wurde unterwegs auf allen Stationen sowie auf dem Bahnhof in Konstantinopel festlich empfangen und von der Volksmenge stürmisch begrüßt. Der Sultan empfing ihn nachmittags in Audienz und übertrug ihm die Bildung des Kabinetts.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. Januar. Im Abort eines Hauses der Sosaerstraße wurde in der Nacht zum Montag die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden, nachdem auf eine daselbst wohnende 24jährige Aufpasserin der Verdacht, heimlich geboren zu haben, gefallen war. Die im Gange befindliche Untersuchung dürfte jedenfalls bald Klarheit darüber bringen, ob hier ein Unfall oder Verbrechen vorliegt.